

November 2018

## **Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 51 (von Hugin Munin®)**

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden.

Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt.

Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

### **Station „Faraway“**

Der Zug des rechten Gleises rollte so ruhig vor sich hin, als schwebte er.

Im Zug kam es zu einem Gruppengespräch über das Thema „Gleichförmige Meinungen“.

„Und in der Tat, schauen wir ins alltägliche Leben, dann zeigen sich viele derartige Muster, die wie gewobene Meinungsteppiche rund um die Welt geflochten sind“, dachte ich über den Gesprächsverlauf nach, dem ich gefolgt bin, ohne mich selbst zu beteiligen.

„Die einen beten die Meinungen der Medien nach, die anderen kleben mit ihren Köpfen im Internet, oder in den immer gleichgestrickten Aussagen über die Welt“, gab meine Begleiterin ihre Erkenntnis dazu.

„Ja es ist, als gäbe es ein dunkles Netz, dass rund um die Welt gespannt ist, um die Menschen von der Vielfalt abzuhalten“, fiel mir dazu ein. „Um die Menschen in vorgegebenen Bahnen zu halten und vorgekaute Meinungen zu verbreiten“.

Der Zug fuhr an diesem 20. Tag des Monats weiterhin ganz ruhig und zur Zeit an der italienischen Adria-Küste entlang.

„So wie die „Einbahnstrassen-Meinungen“ eigentlich **künstliche Welten** sind, so sind heutzutage auch ganze Küstenstreifen künstliche Welten“, gingen meine Gedanken weiter.

Da es noch früh am Morgen war, breitete sich am Horizont gerade das Lichtspektrum des Sonnenaufganges aus, von tiefrot beginnend.

„Immer wieder schön“, staunten viele im Zug.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis dann das tiefe Blau sichtbar wurde.

„Das tiefe Blau zieht mich in die Ferne“, dachte ich.

„Ja, das wusste auch Rudolf Steiner schon“, gab meine Begleiterin sich kundig.

„Die Ferne ist eines. Lieber wäre mir aber, bis an das Ende der Welt“, dachte ich. „Dann könnte ich vor dem Geplapper der Meinungsnetze einmal meine Ruhe haben“, ging es mir

weiter durch den Kopf. „Dort könnte ich dann auch gleich noch in grosser Ruhe etwas für alle und alles tun“.

Kaum gedacht, schon zog es mich wie durch einen Strudel in eine andere Welt.

„Wo sind wir?“ versuchte ich mich zu orientieren.

„Faraway“, kam die hilfreiche Antwort aus dem Nichts.

„Dass es weit weg ist, dachte ich mir schon. Aber wo?“ gab ich zurück.

„Faraway ist eine Galaxie“, kam die Präzision aus dem Nichts.

„Und was mache ich hier?“ stellte ich mir, mehr Überblick suchend, diese Frage.

„Na, da wollten Sie doch hin“, kam es prompt.

„Ach ja, ich wollte ans Ende der Welt und dann die Welt etwas verändern. Stimmt“.

„Sieht ziemlich leer hier aus. Das typische, dichte Verbindungsgeflecht zeigt sich hier völlig anders“, hörte ich meine Begleiterin, die offensichtlich geistig mitgegangen war.

Sie schien über diese Leere etwas erstaunt zu sein.

„Das ist die ideale Position für das Setzen neuer Impulse, gänzlich ohne Abhängigkeiten. Ohne Verbindungen keine Abhängigkeiten“, überlegte ich kurz.

„Ich sah plötzlich einen riesigen Schrank vor mir, mit Milliarden an Fächern. Dann frug ich mich, was dieser Riesen-Schrank wohl mit mir zu tun haben könnte. Kaum gedacht, schon sprang ein winziges Fach auf, das fast endlos in die Tiefe ging“.

„Was ist das denn?“ hörte ich meine Begleiterin.

„Das ist schon klar“, funkte ich zurück. „Ich sehe meinen geistigen Müll. Das geistige Gerümpel muss hier raus. Sonst gibt es keine Ruhe in mir und kein Ewiges Leben für mich“.

Meine Begleiterin gab sofort einen Impuls auf die Steuerung zur Strukturierung unserer Gedanken und die Reinigung unseres Bewusstseins. Sie nutzte die GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi und fast augenblicklich kehrte die Ruhe in uns ein.

„Welch‘ eine Wohltat, endlich“, kam es mir in den Sinn.

Ich genoss erst einmal diese Ruhe und Reinheit. Dann band ich mich an das Sternbild „Teleskop“ an, um aus der Ferne Klarsicht zu den Vorgängen auf der Erde zu erhalten.

„Warum gehst Du mit dem „Teleskop“ nicht näher heran?“ stand meine Begleiterin vor einem Rätsel.

„Weil ich in der Nähe den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehe. Deshalb wollte ich ja hier hinaus“, gab ich ihr die passende Antwort.

„Ich verstehe. Die Klarsicht wächst mit der Entfernung.“

„Wir könnten hier im Aussenbereich unseres Bewusstseins sehr gut etwas tun für die Auferweckung von allen Erdbewohnern“, versuchte ich mit höherem Denken auf die Zielgerade zu kommen.

Wir nahmen uns dann genügend Zeit, um die Auferweckungssteuerungen im Rahmen der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE durchzuführen.

„Auferweckung der geistigen Auferweckung aller Erdbewohner, soweit es ihrer Handlungsfreiheit entspricht“, brauste meine Begleiterin mit Leichtigkeit durch die Steuerungen, die sie so bravurös und ohne sich zu überarbeiten beherrschte.

„Du hast Dich gut organisiert“, zollte ich mir meine Anerkennung.

„Was meinst Du damit genau?“ gab sie sich leicht überrascht.

**„Die Eleganz, wie Du mit einem einzigen Impuls aus dem einen zuständigen Sternbild fünf Steuerungen gleichzeitig steuerst.“**

„Das kann doch jeder“, wunderte sie sich.

„Eigentlich schon. Nur machen muss es einer.“

Ich konzentrierte mich ruhig auf das, was durch die Steuerungen an neuen Verbindungsfäden auf der Informations-Ebene entstand.

„Was tust Du?“ hörte ich meine Begleiterin.

„Ich beobachte die Wirkung Deiner Bemühungen“, gab ich fröhlich zurück.

„Und?“ wollte sie wissen.

„Die Arbeit hier aus der Ferne bringt sichtbar gut gesetzte, neue Verbindungen.“

„Das kann doch nun wirklich jeder. Er muss nur einen Superpunkt geistig aufsuchen“, vertiefte sie das Thema.

„Theoretisch kann das jeder, aber Alzheimer schiebt die Bretter immer früher vor den Kopf. Und dann geht es nur noch beschwerlich. Übrigens, seit Du die Steuerung unterbrochen hast, ist die Struktur der Verbindungslinien völlig anders. Die folgt völlig sichtbar Deinen Gedanken“, gab ich meine Beobachtung weiter.

Dann kam ich auf den Gedanken, mir etwas über den Zielort des heutigen Tagesausflugs zeigen zu lassen. Wir wollten ja noch einmal nach „Castello divino“.

„Die Wirkung, die im Castel del Monte erzielt werden kann, bitte zeigen.“

Das Bild, das nun sichtbar wurde, zeigte eine Person, die auf einen Hochgeschwindigkeits-Zug bei beträchtlicher Geschwindigkeit aufsprang. Das brachte der Person eine enorme Beschleunigung.

„Diese Beschleunigung muss man erst einmal aushalten könne“, kam der Kommentar meiner Begleiterin.

„Ich frage mich, ob es eine optimale Verweildauer in einem solchen Super-Punkt gibt?“ brachte sie eine kluge Frage ins Gespräch.

„Natürlich“, kam die Stimme aus dem Nichts. „Weder zu viel, noch zu wenig“, kam noch die kluge Ergänzung.

Kurz danach befanden wir uns wieder im Zug. Wir erlebten dann den Tag noch in guter Laune und „beschleunigt“ durch unseren zweiten Besuch im „Castello divino“ und auch die dort durchgeführten Übungen.

„Was Superpunkte so alles bewirken können“, schwärmten wir beide.

„Aber ohne den „Potala-Effekt“ nützt auch ein Superpunkt nichts“, fiel mir dann laut dazu ein.

„Du meinst die sichtbare Demut bei der Annäherung?“

„So ist es. Mit oberflächlicher Demut ist da nichts zu erreichen“.

Abends waren wir uns dann einig: „Der kluge Mensch kehrt an bestimmte Stellen seines früheren Wirkens zurück.“

„Das geht auch geistig“, ergänzte meine Begleiterin.

„Eigentlich schon“, sinnierte ich über diese Möglichkeit nach.

„Wieso ‚eigentlich‘?“

„Weil wir das nur dann richtig durchführen können, wenn wir uns von den Vorboten von Alzheimer befreit haben.“

„Und wo kann das jemand erreichen?“

„In den Work-Shops der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi zu diesem Thema.“